Nr. 168. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 10. April 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Aus Messina wird vom gestrigen Tage gemeldet:

„Der Kaiser und die Kaiserin kehrten Nachmittag 1 Uhr von Torre San Rizzo, von wo aus sie das herrliche Panorama nach dem Festlande zu bewundert hatten, zurück; auf dem ganzen Wege begrüßte die zahlreich versammelte Menge das deutsche Kaiserpaar aufs wärmste und warf Blumen in den Wagen. Die ganze Straße Vittorio Emanuele ist beflaggt. Als der Kaiser und die Kaiserin an der Landungsbrücke ankamen, brach die Menge in begeisterte Rufe aus. An der Landungsbrücke stellte der deutsche Konsul Jakob dem Kaiserpaar die Mitglieder der deutschen Kolonie vor, welche der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß überreichten. Vor der Einschiffung auf der „Hohenzollern“ verlieh der Kaiser dem Professor Salinas und dem Karabinier-Obersten De Angelis den Kronen-Orden. Die „Hohenzollern“ verließ den Hafen auf der Weiterreise nach Venedig, während von reich beflaggten Schiffen, vom Quai und von den mit Menschen angefüllten Balkonen immer neue enthusiastische Kundgebungen sie begleiteten. — Der deutsche Botschafter von Bülow ist mit seiner Gemahlin gestern Mittag in Venedig eingetroffen und im Hotel „Britannia“ abgestiegen.“

— Die Ernennung des würtembergischen Generallieutenants Freiherrn von Falkenstein zum kommandirenden General des 15. Armeekorps hat in Würtemberg große Freude erregt. Der „Schwäbische Merkur“ schreibt:

„Die längst erwartete Ernennung des Generallieutenants Freiherrn von Falkenstein zum kommandirenden General des 15. Armeekorps (Straßburg) ist nunmehr erfolgt. Damit tritt an die Spitze eines der wichtigsten deutschen Armeekorps ein würtembergischer Offizier von hervorragender Befähigung. Die neueste Ernennung wird auch die Wünsche derer befriedigen, die nach dem Abgang des Generals von Wölckern meinten, das würtembergische Generalkommando müsse wiederum mit einem würtembergischen Offizier besetzt werden. Der Beweis ist aufs neue geliefert, daß den würtembergischen Offizieren die höchsten Kommandostellen im deutschen Heere ebenso offen stehen, wie den aus dem preußischen Heere hervorgegangenen.“

— Wie der Bund der Landwirthe mit konservativen Reichstagsmandaten umgeht, bekundet folgende Auslassung der „Deutschen Tagesztg.“:

„Ueber kurz oder lang wird jedenfalls das Mandat für den 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Liegnitz erledigt werden. Der jetzige Inhaber, Landrath von Holleuffer, ist bekanntlich seit Jahresfrist Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern und wird demnächst voraussichtlich zum vortragenden Rath befördert werden. Man sagt sogar, daß die Ernennung bereits erfolgt sein würde, wenn man nicht Herrn von Holleufer der konservativen Fraktion hätte erhalten wollen. Ob dem so sei, wissen wir nicht. Jedenfalls wird man gut daran thun, die Nothwendigkeit einer baldigen Reichstagsersatzwahl in Betracht zu ziehen und sich über die Wahl des Nachfolgers des Herrn von Holleuffer zu verständigen.“

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages tritt am 18. d. M. zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung ist die folgende: 1. Gesetzentwurf, betreffend die Handelskammern in Preußen. Berichterstatter: Der Generalsekretär. 2. Abänderung der Konkursordnung betreffs der Vorschriften über die Behandlung gezogener und nicht acceptirter Wechsel. Berichterstatter: Der Generalsekretär. (Es ist dies der in der vorletzten Ausschußsitzung behandelte Antrag Metz, welcher von Neuem gestellt worden ist.)

— Der Sozialistenführer Liebknecht richtete an die „Petite Republique“ in Paris ein Dankesschreiben für die vielen Glückwünsche, die er zu seinem 70. Geburtstag aus Frankreich erhalten habe. Der Brief schließt:

„Diese Beweise internationaler Solidarität haben mich tief gerührt und mir die lebhafteste Freude bereitet. Sie bekräftigen aufs neue meine Ueberzeugung, daß der Sozialismus den schrecklichen Leiden ein Ende bereiten wird, welche der Bruderkrieg von 1870 erzeugte, dessen Folgen für Deutschland noch unheilvoller sind, als für Frankreich. Es lebe der internationale Sozialismus! Es lebe die Völkerverbrüderung! W. Liebknecht.“

Daß „Alter vor Thorheit nicht schützt“, ist ein bekannter Spruch; er und die weitere Thatsache, daß Alter an sich auch anderen inneren Mängeln nicht abzuhelfen vermag, findet durch die Liebknechtsche Kundgebung eine neue Bestätigung. Ueberraschen kann sie nicht. Mit dem Mangel jeglichen Vaterlandsgefühls sich zu brüsten, ist ja eines der Leibsteckenpferde im Liebknechtschen Marstall.

— Während in früheren Jahren auf vorübergehende Mehreinnahmen aus den Betriebsverwaltungen dauernde Mehrausgaben gegründet sind, für welche es bei rückläufiger Bewegung dieser Einnahmen dann an Deckungsmitteln fehlte, ist in den laufenden Staatshaushaltsplane die Besserung in den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen nicht zu einer entsprechenden Erhöhung der dauernden Verwaltungsausgaben, sondern in der Hauptsache zu einer besseren Dotirung des Extraordinariums verwandt worden. Und zwar hat die an der Besserung der Finanzverhältnisse in erster Linie betheiligte Eisenbahnverwaltung auch den Löwenantheil an den Mehrbewilligungen für einmalige Ausgaben davongetragen. Von der Erhöhung des Extraordinarums um im Ganzen rund 17,5 Millionen Mark entfallen auf das der Eisenbahnverwaltung allein 11,5 Millionen Mark. Die dauernden Ausgaben für Staatsverwaltungszwecke, Staatsschuld und Dotationen belaufen sich nach dem laufenden Etat netto, d. h. nach Abzug der eigenen Einnahmen dieser Verwaltungen, zusammen auf rund 625 Millionen Mark, von welcher Summe allein 276 Millionen Mark auf die Staatsschuld, 298 Millionen Mark auf Verwaltungsausgaben, der Rest auf Dotationen u. s. w. entfallen. Von dieser Summe finden Deckung in dem nach Abzug der dauernden und einmaligen Ausgaben verbleibenden Reinertrage der direkten und indirekten Steuern rund 181 Millionen Mark oder etwas weniger als 30 Prozent, während der Ueberrest bis auf den kleinen Betrag von 4,5 Millionen Mark aus den Reinüberschüssen der Betriebsverwaltung gedeckt wird. Geht man davon aus, daß das Verhältniß, in welchem diese Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen zur Deckung der laufenden Ausgaben in Anspruch genommen werden, so ungefähr das normale ist und daß eine verhältnißmäßig stärkere Inanspruchnahme derselben bei dem schwankenden Charakter namentlich der Ueberschüsse der Eisenbahnen und Bergwerke die Gefahr späteren Defizits in sich schließt, so würde man einer Wiederholung der üblen Erfahrungen, welche mit der Gründung dauernder Mehrausgaben auf schwankende Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen gemacht sind, sicher dadurch vorzubeugen vermögen, daß als Regel an dem jetzigen Verhältniß der Reinerträge aus den Steuern zu den übrigen Mitteln zur Deckung der dauernden Ausgaben festgehalten wird. Entschließt man sich dazu, als Regel bei der Etatsaufstellung daran festzuhalten, daß etwa rund 30 Prozent der Nettoausgaben für Staatsverwaltung, Staatsschuld und Dotationen in den Reinerträgen der Steuern Deckung finden müssen, ein alsdann verbleibender Ueberschuß der Betriebsverwaltungen aber zu besserer Dotirung des Extraordinariums bezw. zur Verstärkung der außerordentlichen Schuldentilgung zu verwenden ist, so wird sowohl einer ungesunden Inanspruchnahme der Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen für Deckung des dauernden Staatsbedarfs, als der Gefahr einer unsoliden Etatisirung jener Ueberschüsse vorgebeugt. Zugleich würde, da die Eisenbahnverwaltung erfahrungsgemäß an der besseren Dotirung des Extraordinariums den Hauptantheil hat und sie auch an der Tilgung der vorwiegend zu Eisenbahnzwecken kontrahirten Staatsschulden in erster Linie betheiligt ist, auf diesem Wege indirekt das Ziel erreicht werden, den Eisenbahnen selbst einen beträchtlichen Theil ihrer Ueberschüsse wieder zuzuwenden.

— Aus der Provinz Posen wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben:

„Ein lehrreiches Beispiel, in welcher Weise die Polen den Gebrauch ihrer Sprache erzwingen wollen, liefert folgender Vorfall: Der Landrath des Kreises Jarotschin ladet durch Anzeige im „Kreisblatt“ und durch besonderes Anschreiben zu einer Besprechung ein, in welcher über den Bau einer Zuckerfabrik in Jarotschin verhandelt werden soll. Anstatt sich zu freuen, daß die neutrale Mittelsperson des Landraths die für die Landwirthschaft des Kreises bedeutsame Angelegenheit in die Hand nimmt, wird in einer vom „Dziennik“ veröffentlichten Zuschrift der Landrath daraufhin angegriffen, daß er die Einladung nur „in der Amtssprache“ erlassen habe. Trotzdem (!) glaube man, daß der Plan nicht nur von Mitgliedern des „H.-K.-T.“-Vereins und von Bauern der königlichen Ansiedlungs-Kommission durchgeführt werden solle. Ob aber den Polen der Beitritt zu dem Unternehmen gestattet werde, sei nicht bekannt. Für alle Fälle werden die polnischen Interessenten eine Stunde vor Beginn der Besprechung zu einer Sitzung in ein polnisches Lokal entboten. Und da wundern sich die Polen, wenn den Deutschen die gemeinsame „friedliche“ Arbeit mit den Polen verleidet wird. Derartige Versuche, vor Allem die sogenannte „Gleichberechtigung“ der polnischen Sprache zu erzwingen, wirken einfach sprengend. Zum Beweise dafür führen wir die Spaltung in einen deutschen und polnischen Verein für Ferienkolonien an, in einen deutschen und polnischen landwirthschaftlichen Zentralverein, die finanzielle Erschütterung zahlreicher anderer Vereine und Genossenschaften. Wenn die königliche Generallandschaft und die Landwirthschaftskammer nicht Staatskommissare besäßen, stände der Krieg um die Sprache auch in diesen Instituten auf der Tagesordnung. Der Widerstand der einflußreichen deutschen Kreise gegen eine national-paritätische Handhabung der Sache der Volksstätten ist nur in der Abneigung der Deutschen gegen das rein politische agitatorische Verlangen der Polen nach ihrer Sprache begründet.“

— In Belfort hat, wie bereits gemeldet, in diesen Tagen die 25jährige Gedenkfeier des Widerstandes der Festung im deutsch-französischen Kriege stattgefunden. Viel bemerkt wurde die Abwesenheit des französischen Kriegsministers Cavaignac, die offiziell durch Gesundheitsrücksichten begründet worden ist. Die Berichterstatter der Zeitungen bezeugen auch, daß Cavaignac beim jüngsten Ministerrath in dicke Mäntel und Tücher eingehüllt erschienen sei und noch bleicher als gewöhnlich ausgesehen habe. Dennoch glaubt die anti-ministerielle Presse an eine Diplomatenkrankheit, weil sich Cavaignac in Belfort weder durch einen seiner Kollegen des Ministeriums, noch durch einen hohen Militär seiner Umgebung vertreten ließ, und weil auch die Garnison von Belfort bei dem Feste nur durch die Militärmusik vertreten war. Der „Figaro“ deutet in verhüllter Weise an, daß dieser Rückzug auf der ganzen Linie eine Konzession der Regierung an Deutschland sei. Dem „Journal“ wird aus Belfort hierüber geschrieben: „Wie groß war die Enttäuschung der Tausende von Elsässern, welche am Ostermontag noch zahlreicher als am Tage vorher erschienen waren, weil sie wußten, daß eine Revue der Truppen einen Theil des Programms ausmache, und sie hofften, rothe Hosen zu sehen. Dieser Theil des Programms fiel einfach weg.“ Der gleiche Korrespondent erzählt, daß am Abend am Bahnhof durch Zufall eine herzliche Demonstration zwischen Franzosen von gestern (!) und Franzosen von heute zu Stande kam, da die Eisenbahnzüge, welche die Elsässer nach der einen und die Gäste von Lyon und Toulouse nach der anderen Richtung führen sollten, gleichzeitig abfuhren. Man habe sich die Hände gedrückt, geküßt und geweint und ohne Ende: Vivat! und Auf Wiedersehn! gerufen. Der Kriegsminister hat nicht nur, wie schon gemeldet, die Initiative zur Verleihung der Ehrenlegion an die Stadt Belfort ergriffen, sondern die gleiche Maßregel auch für die Stadt Rambervilliers (Vogesen) für ihren heldenmüthigen Widerstand am 9. Oktober 1870 in Vorschlag gebracht. Es scheint dies geschehen zu sein, um nicht den Glauben zu erwecken, die Regierung habe besondere Rücksichten für Belfort, weil seine Gemeindeverwaltung sozialistisch ist.

Kiel, 9. April. Die Minister v. Böttticher und Freiherr v. Hammerstein sind zur Besichtigung der hiesigen See-Quarantäne-Anstalt hier eingetroffen.

Osnabrück, 9. April. Reichstags-Ersatzwahl im vierten hannoverschen Wahlkreis. Bisher sind gewählt für: Wamhoff (natlib.) 7108, Schele (Welfe) 4989, Weidner (Mittelp.) 1295, Schrader (Soz.) 3050 und Hilbenkamp (freis.) 150 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Antisemiten in Wien gedenken am 18. bei der Bürgermeisterwahl „vereint zu schlagen“. Inzwischen schlagen sie kräftig auf einander los und vertreiben sich die Zeit mit gegenseitigen Verbal- und Realinjurien. Daß sich die klerikale und die „deutsch-nationale“ Nüance versöhnt wieder zusammenfinden kann, ist eigentlich schwer anzunehmen, wenn man nicht den besonderen Charakter der Führer in Anschlag bringt. Jetzt hat der Abgeordnete Vergani, der Herausgeber des „Deutschen Volksblattes“, des Hauptorgans der christlich-sozialen Antisemiten-Partei, beim Wiener Landesgericht Ehrenbeleidigungsklagen gegen dreizehn Personen, welche ihn öffentlich in den Blättern beschuldigt, früher als Bürgermeister von Mühldorf in Niederösterreich Gemeindegelder unterschlagen und veruntreut zu haben, eingereicht. Unter den Verklagten befinden sich Georg Schönerer, der seiner Zeit dem Vergani Geld zur Gründung des „Volksblattes“ gegeben, der ehemalige Gemeindesekretär Arnoscht, früher Mitarbeiter Verganis, ferner Karl Hermann Wolf, Herausgeber des deutschnationalen Antisemitenblattes „Ostdeutsche Rundschau“, Alexander Scharf, Herausgeber der „Montags-Zeitung“, der ehemalige Abgeordnete Dr. Bloch und mehrere Journalisten. Das Merkwürdigste bei der Affaire ist, daß Vergani annehmen konnte, die ihm zur Last gelegten „Bagatellen“ vermöchten ihm in der Partei der Steiner, Schneider, Geßmann zu schaden.

Wien, 9. April. Der Ministerpräsident Graf Badeni, der Finanzminister Dr. von Bilinski, der Handelsminister Freiherr Glanz von Eicha und der Ackerbauminister Graf Ledebur haben sich heute Abend zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Pest begeben und werden drei Tage dort bleiben. Die „Politische Korrespondenz“ meldet über den Stand der Ausgleichsverhandlungen aus Pest gegenüber der pessimistischen Anschauung, der zufolge die Konferenzen beider Regierungen bisher kein belangreiches positives Resultat ergeben hätten, daß, abgesehen von der Quotenfrage und der Bankfrage die Angelegenheiten des Ausgleichs theils erledigt seien, theils dem Stadium der befriedigenden Erledigung sich näherten. — Das „Ungarische Korrespondenzbureau“ meldet, daß wegen Erkrankung des Kriegsministers die Minister-Konferenzen über das gemeinsame Budget nicht in Pest, sondern in Wien in der Privatwohnung des Kriegsministers stattfinden und am 13. d. M. beginnen werden.

Wien, 8. April. Aus Konstantinopel liegt folgende Meldung vor: Von bulgarischer Seite wird die Bedeutung des Besuchs des Fürsten Ferdinand bei dem ökumenischen Patriarchen durch den Hinweis darauf, daß der Fürst den Besuch in Zivilkleidern und ohne Begleitung gemacht habe, herabgemindert. Dieser Umstand sei, da Fürst Ferdinand ein konstitutioneller Fürst sei, ein Zeichen dafür, daß der Besuch ohne eigentliches Einvernehmen mit der bulgarischen Regierung erfolgte und daher ein nichtoffizieller Schritt sei, der an Bedeutung schon deshalb verliere, weil er erst zwölf Tage nach der Ankunft des Fürsten in Konstantinopel und nur auf dringendes Anrathen des russischen Botschafters von Nelidow unternommen worden sei. Von Seiten des Exarchats verlautet, der Exarch selbst könnte gegen die Aufhebung des Schismas nicht förmlich auftreten, da das Exarchat ein Schisma niemals anerkannt habe und seine Stellung durch die Aufhebung desselben eine schwierige werden würde. Der Widerstand könnte nur von bulgarischer Seite ausgehen, da Bulgarien in seinen nationalen Eigenthümlichkeiten und in seinen Bestrebungen schwer betroffen werden würde. Eine größere Besorgniß herrsche darüber, daß sich die Pforte unter dem jetzigen Einflusse Rußlands bereit finden lassen könnte, den Ferman von 1870 durch den Erlaß eines neuen Fermans zu annulliren, welcher in erweitertem Rahmen die Landesmetropolie neu konstituiren würde, wogegen aber ein heftiger Widerstand zu erwarten wäre.

Frankreich.

Paris, 7. April. Kein Deutscher wird es den Franzosen übel nehmen, daß sie den 25. Jahrestag des Endes der Belagerung von Belfort schwungvoll feierten. Die elsässische Festung hat sich unter ihrem ausgezeichneten Befehlshaber, dem Oberst Denfert-Rochereau, tapfer vertheidigt und ihre Thore dem General von Treskow erst geöffnet, als der Vorfriede geschlossen war und die französische Regierung der Landesvertheidigung dazu den Befehl ertheilt hatte. Die Geschichte der Belagerung von Belfort ist ein Ruhmesblatt in den Jahrbüchern des französischen Heeres und es ist ganz verständlich, daß die Franzosen auf diese Erinnerung stolz sind und an einem Gedenktage ihren Gefühlen, selbst mit einigem Ueberschwang, Ausdruck geben. Es hat denn auch niemand überrascht, daß angekündigt wurde, der Kriegsminister Herr Cavaignac werde sich zu der Feier nach Belfort begeben. Im letzten Augenblicke unterblieb jedoch die Reise. Auch das Offizierkorps von Belfort nahm an der vaterländischen Feier nicht theil, die ausschließlich von den bürgerlichen Behörden und ehemaligen Soldaten begangen wurde. Halbamtlich wird verbreitet, Herr Cavaignac sei erkrankt. Sein Unwohlsein ist ein diplomatisches, das sehr ansteckend sein muß, da es — trotz der großen Entfernung zwischen Paris und Belfort — gleichzeitig auch die ganze Besatzung von Belfort ergriffen hat. Die Wahrheit ist, daß der Ministerrath Bedenken getragen hat, einen Minister durch die Theilnahme an einem Feste bloßzustellen, dem seine Veranstalter den Charakter einer Kundgebung gegen Deutschland zu geben entschlossen waren. Diesen Charakter erhielt die Feier durch das Erscheinen zahlreicher elsaß-lothringischer Abordnungen, durch das Singen von Liedern wie das herausfordernde „Vous n'aurez pas l'Alsace et la Lorraine“, durch die Reden, in denen die Hoffnung auf die Wiedererlangung des Reichslandes ausgesprochen wurde. Die Regierung konnte diese Kundgebungen nicht verbieten, aber sie ließ es sich angelegen sein, von ihnen fern zu bleiben, auf die Gefahr hin, daß ihr die Chauvinisten Schwäche gegen Deutschland vorwarfen. Herr Bourgeois scheint doch gelernt zu haben. Er findet die auswärtigen Beziehungen Frankreichs gerade verwickelt genug und hat keine Lust, Deutschland zu verstimmen. Er wollte nicht, daß ein Minister, der Vertreter des Gesamtkabinets, der amtliche Zuhörer von Revanchereden gegen Deutschland werde. Deshalb mußte Herr Cavaignac plötzlich unwohl werden. Der Kriegsminister wird sich übrigens sein Ausbleiben verzeihen lassen, indem er die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an die Stadt Belfort anregt. Der Orden wird in das Wappen der Stadt aufgenommen. Der Schild wird in der Mitte mit dem Kreuze belegt. Bei der großen Seltenheit dieser Auszeichnung — Belfort wird die sechste Stadt sein, der sie zu Theil wird — werden sich die Belforter sehr geschmeichelt fühlen und Herrn Cavaignac sein Fehlen bei ihrem Feste nicht nachtragen.

Italien.

Rom, 9. April. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Sermoneta, begiebt sich heute Abend nach Venedig.

Der König und die Königin werden morgen früh von hier abreisen und morgen Abend in Begleitung des Ministerpräsidenten di Rudini in Venedig eintreffen. In Florenz wird sich der Kronprinz dem Königspaar anschließen. Das deutsche Kaiserpaar wird Sonnabend Nachmittag in offizieller Form an Bord der „Hohenzollern“, begleitet von der „Kaiserin Augusta“, in Venedig eintreffen. Die Junta Municipale von Venedig beschloß, der „Hohenzollern“ auf kleinen Dampfern bis Malamocco entgegen zu fahren, woselbst sich auch die Behörden und die Vertreter der Presse an Bord begeben werden. Von da sollen acht mit Flaggen geschmückte Fahrzeuge entgegen gesandt werden. Sonntag findet eine Galafesttafel statt, nach welcher die Königin Cercle halten wird.

Der königliche Aviso „Baleno“ wird zur Verfügung der italienischen Majestäten bereit gehalten werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. April. Nachdem der Kommissionsantrag, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der am 21. März vom Reichstage angenommenen Erhöhung des Zolles auf Schweinefleisch durch gemeinschaftliche Abstimmung festzusetzen, von der zweiten Kammer heute verworfen ist, tritt der erhöhte Zoll vom 1. Januar 1897 ab in Kraft.

Afrika.

Kimbaley, 9. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Der Direktor der Debias-Kompagnie, Garden Williams, wird unter der Anklage vor Gericht gestellt werden, ungesetzlicher Weise Waffen in die südafrikanische Republik eingeführt zu haben. Der Angeklagte hat eine Vertheidigungsschrift eingereicht, in welcher er erklärt, die Waffen und die Munition seien in Kimbaley in Empfang genommen und von der Chartered-Company zur Aufbewahrung in der Niederlage bestimmt worden. Ein Beamter der Chartered-Company habe später den Befehl ertheilt, einen Theil der Waffen und der Munition aus der Niederlage zu entnehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. April. Im Monate April d. J. werden Sonntags zwischen Stettin und Podejuch bezw. Finkenwalde und Altdamm folgende Personenzüge abgelassen: a) nach Podejuch: Abfahrt von Stettin 2^{15} und 3^{15} Nachm. Rückfahrt von Podejuch 2^{45} Nachm. und 7 Uhr Abends. b) nach Finkenwalde und Altdamm: Abfahrt von Stettin 1^{35} Nachmittags. Rückfahrt von Altdamm 8^{02}, von Finkenwalde 8^{17} Abends. Zu diesen Zügen werden Sonntags-Sonder-Rückfahrkarten von Stettin nach Finkenwalde und Podejuch zum Preise von 50 Pf. in 2. und 35 Pf. in 3. Wagenklasse, nach Altdamm zum Preise von 60 Pf. in 2. und 40 Pf. in 3. Wagenklasse ausgegeben, welche auch zur Benutzung der zu nachstehenden Zeiten abgehenden Personenzüge berechtigen: Von Stettin nach Podejuch 6^{30}, 7^{47} und 11^{21} Vormittags, von Podejuch 8^{55} Nachmittags, sowie von Stettin nach Finkenwalde und Altdamm: Abfahrt von Stettin 5^{25} und 9^{20} Vormittags, 5^{10} und 7^{45} Nachmittags. Rückfahrt von Altdamm 7^{22} und 10^{07} Vormittags, 1^{01}, 5^{11} und 9^{15} Nachmittags. Nähere Angaben enthalten die besonderen zum Aushang gelangenden Bekanntmachungen.

— Die Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft versendet soeben ihren Geschäftsbericht pro 1895, in welchem zunächst hervorgehoben wird, daß im Laufe des Jahres die Verhandlungen wegen Einführung des elektrischen Betriebes mit den zuständigen Behörden soweit zum Abschluß gebracht sind, daß nur noch die landespolizeiliche Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten aussteht und gehofft wird, daß im Frühjahr mit dem Umbau begonnen werden kann. Das Bahnnetz der Gesellschaft ist im vorigen Jahre unverändert geblieben, die Länge der Gesamtbahnanlage beträgt 21 823,68 Meter, die Betriebslänge 16 736,42 Meter und zwar: Linie Westend-Stettin-Breitestraße 2259,80 Meter, Linie Mönchenbrückstraße-Dampfschiffbollwerk 706,38 Meter, Linie Elysium-Stettin-Capcheri 6282,29 Mark und Linie Frauendorf-Stettin-Bellevue 7487,95 Meter. Die Betriebs-Einnahmen betrugen 55 333,10 Mark (gegen 55 308,14 Mark im Vorjahr), davon kommen auf Einzelbillets 394 219,43 Mark, auf Abonnements 26 743,67 Mark, auf Extrawagen 73,50 Mark. Außer den Abonnenten wurden 3 369 019 Personen befördert und dafür 394 219,43 Mark vereinnahmt, insgesamt stellt sich die durchschnittliche Tages-Einnahme einschließlich Abonnements und Extrawagen auf 1168,24 Mark. Im Laufe des Jahres wurden in 217 221 Fahrten 1 085 835,9 Kilometer zurückgelegt und 3 369 019 Personen befördert. Der Pferdebestand belief sich Ende des Jahres auf 196 Stück, die Arbeitszeit pro Pferd und Tag betrug 21,07 Kilometer, Krankentage waren 3827 zu verzeichnen. An Fourage wurde für 93 598,06 Mark verbraucht und zwar 393 162 Kilogramm Hafer, 121 191$^1/_2$ Kilogramm Mais, 104 418$^1/_2$ Kilogramm Erbsen, 289 686 Kilogramm Heu, 328 404$^3/_4$ Kilogramm Stroh und für 349,70 Mark Kleie, Leinkuchen und Rüben. Der Wagenpark besteht gegenwärtig aus 39 Personenwagen, 2 Einfahrwagen, 7 Lastwagen und 4 Salzstreuwagen. Der Reingewinn beträgt 41 200 Mark davon gehen zum Reservefonds und an Tantiemen für den Aufsichtsrath 4120 Mark ab, so daß zur Verfügung der General-Versammlung 37 080 Mark verbleiben, welcher Ertrag die Gewährung einer Dividende von 3 Prozent auf das Aktienkapital von Mk. 1 200 000,00 mit Mk. 36 000,00 und des auf die Summe der Dividende vertragsmäßig an die Stadt Stettin mit 3 Prozent zu zahlenden Gewinn-Antheils mit Mark 1080,00 gestattet. Die General-Versammlung findet am 28. d. Mts. statt.

— Einen Ritt nach Rügen hat während der Osterfeiertage Professor Dr. Lassar von Berlin, die Ruhepausen abgerechnet, in 26 Stunden zurückgelegt. Betreffs der Kondition erscheint bemerkenswerth, daß der Reiter für sich und seinen Begleiter dieselben Pferde benutzte, die ihn bereits bei früheren Touren nach Hamburg und Karlsbad i. B. getragen haben.

— Das Stadttheater war gestern wieder fast ausverkauft und die Anwesenden nahmen die Vorstellung mit jubelndem Beifall auf, welcher vor Allen dem geschätzten Gast der Bühne, Herrn Kammersänger Gudehus, galt, welcher sich verabschiedete. Im 1. Akt der „Walküre“ und im 3. Akt des „Tannhäuser“ fand Herr Gudehus reiche Gelegenheit, sein bedeutendes Talent als Wagnersänger und aufs neue alle die Vorzüge zu bekunden, welche wir bereits nach seinem ersten Auftreten hervorgehoben haben. Die heimischen Mitglieder unterstützten den Gast nach besten Kräften, besonders hervorzuheben ist Frau Eichberger als „Elisabeth“.

—z. In der gestrigen Männer-Versammlung des evangelischen Arbeiter-Vereins hielt Herr P. Fürer einen Vortrag über „Kirchliche Trauung und Zivilehe“. Nach einigen einleitenden Worten über das Wesen und die Bedeutung des Ehestandes gab Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die Former der Eheschließung in früherer Zeit, kam dann auf die Einführung der Zivilehe und deren Wirkung für das kirchliche Leben zu sprechen und befürwortete die jetzige Bewegung zu Gunsten der fakultativen Zivilehe, bei der jedem Paare freigestellt werden solle, die Ehe vor dem Standesamt oder dem Geistlichen — mit gleicher rechtlicher Gültigkeit — zu schließen. Die Bevölkerung auf dem Lande empfinde die jetzige Zwangs-Zivilehe als eine Belästigung und als eine umständliche, unnöthige Sache; außerdem wäre es unrecht, daß 96 Prozent der Bevölkerung, die thatsächlich die kirchliche Trauung begehrten, sich den übrigen 4 Prozent unterordnen sollten. — Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage entspann sich noch eine längere Diskussion, in welchem dem Redner vielfach zugestimmt wurde, namentlich was die Zustände auf dem Lande anbelangt. — Vereinsangelegenheiten, Aufnahmen und Unterstützungssachen füllten den übrigen Theil des Abends aus.

* In der Untersuchungssache wider den des Raubmordes beschuldigten Handelsmann Robert Weise fand gestern ein Lokaltermin in Groß-Christinenberg statt, der wesentlich neues nicht zu Tage förderte. W. giebt seine Betheiligung an dem Morde in sehr bedingtem Maße zu, die Hauptschuld schiebt er auf einen Unbekannten, welcher den Namen Jahnke führen soll, dieser wäre demnach der Anstifter zur That gewesen und hätte den verhängnißvollen Schuß abgegeben.

* Steckbrieflich verfolgt werden von der hiesigen Staatsanwaltschaft der Arbeiter Robert Köppen aus Neuendorf und der Sattler Hermann Voß von hier wegen gefährlicher Körperverletzung.

* In der Fischerstraße zog sich gestern Nachmittag der Arbeiter Max Wulkow eine Verletzung am linken Fuß zu, welche seine Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig machte.

Konzert.

Wie wir es bei den Konzerten des Herrn Kabisch gewöhnt sind, so zeichnete sich auch die Aufführung, welche derselbe gestern mit seiner Akademie für Kunstgesang im großen Saale des Konzerthauses veranstaltete, durch ein gewähltes Programm aus. Neben bereits bekannten Tonwerken vermittelte dasselbe uns die Bekanntschaft verschiedener größerer Chorwerke, welche hier zu erstmaliger Aufführung gelangten und die sowohl hinsichtlich ihrer musikalischen Gestaltung die Aufmerksamkeit des Hörers in besonderem Maße für sich in Anspruch nahmen, als auch in Bezug auf die künstlerische Ausführung derselben das allseitige Vertrauen, welches man Herrn Direktor Kabisch seit Jahren bei seinen Bestrebungen in der Pflege des Kunstgesanges in den weitesten Kreisen unserer Stadt entgegenbringt, von Neuem eine glänzende Bestätigung fand. Gleich der erste Vortrag, ein Requiem für Mignon aus Göthe's „Wilhelm Meister“ von Schumann, stellte in seiner gelungenen Wechselwirkung zwischen der Solostimme und einem gemischten Chor die Darbietungen des Letzteren in ein sehr gutes Licht und ebenso eine darauf folgende zweite Tondichtung Schumanns — „Die rothe Hanne“, für Solo und Chor — verdiente in ihrer gelungenen Wiedergabe den gespendeten Beifall mit Recht. Des Weiteren war der gemischte Chor noch für die Ausführung dreier Chöre a capella von Lorenz in Anspruch genommen und fand derselbe Gelegenheit, auch auf diesem Gebiet sich die Zuhörerschaft durch einen in jeder Hinsicht edlen Gesang zu Dank zu verpflichten. Eine besonders schwierige Aufgabe hatte der stattliche Frauenchor in der vierstimmigen Ausführung eines größeren Chorwerks von Hamerik, „Erntetanz“ betitelt, zu lösen. Der Komponist, dessen Werke von der Kritik hoch gestellt sind, hat hier in seinen gesuchten Klangkombinationen, die nur dem Musiker interessant sein können, für den Chor Klippen geschaffen, welche allein von durchaus ton-taktfesten Sängerinnen glücklich umgangen werden dürften. Unter Herrn Kabisch's sicherer Leitung gestaltete sich trotzdem das Werk zu einer besonders anerkennenswerthen Darbietung, worin die Leistungsfähigkeit seines Frauenchors wieder in außerordentlicher Weise zu Tage trat. Auch die noch übrigen Spenden des letzteren („Abendfeier in Venedig“ von Scharwenka und „Scene für Soli und Chor“ aus „Der Sommernachtstraum“ von Mendelssohn) — trugen der wackeren Sängerinnenschaar wohl-

verdiente, reiche Beifallsbezeugungen ein. — Als Solistinnen traten drei Damen auf, welche den für diesen Theil des Programms gehegten Erwartungen aufs beste entsprachen. Die Vorträge derselben empfahlen sich sowohl durch gute Schulung der Stimme, als auch insonderheit durch Tiefe der Auffassung und Noblesse der Textirung. Den Abschluß der Aufführung bildeten zwei hübsche Duette von Edw. Schulz und Hildach, von denen namentlich das Hildach'sche („Die Sperlinge") mit seiner bekannten Komik einen besonderen Heiterkeitserfolg erzielte.

Nicht unerwähnt möge die treffliche Unterstützung bleiben, welche Herr Grau durch eine stilvolle Begleitung an einem klangschönen Flügel aus dem Magazin des Herrn Wolkenhauer den einzelnen gesanglichen Darbietungen angedeihen ließ. —t.

Aus den Provinzen.

Stargard, 9. April. Mit der Ausdehnung des Kleinbahnnetzes im Saatziger Kreise wird sich eine am 2. Mai stattfindende außerordentliche Generalversammlung der aktiven Gesellschaft Saatziger Kleinbahnen beschäftigen. Es wird zum Ausbau der Kleinbahn Caßhagen—Klein-Spiegel die Vermehrung des Grundkapitals um 511 000 Mark beantragt.

Swinemünde, 9. April. Bei der Heringsdorfer Soolbohrung war man in einer Tiefe von 253 Meter angekommen. Da von dort an jedoch die Bodenverhältnisse immer ungünstiger wurden, zog man die Rohre in die Höhe und untersuchte die in 235 Meter Tiefe aufgefundene Soole. Da deren Salzgehalt nur reichlich über 2 Proz. betrug, sollen die Bohrungen nunmehr weiter fortgesetzt und eventuell bis über 300 Meter Tiefe betrieben werden.

ℨ **Bütow**, 9. April. In der hinter der Richard Abelschen Restauration gelegenen Scheune des Kaufmanns Gustav Marg entstand heute gegen 2 Uhr Nachmittags Feuer. Bei der herrschenden Windstille konnte die herbeigeeilte Feuerwehr die umliegenden Gebäude schützen, während die Scheune vollständig niederbrannte. Der Inhalt, in bedeutenden Getreidevorräthen, Brettern und sonstigem Inventar bestehend, war Eigenthum des Schornsteinfegermeisters W. Fabricius, der nicht versichert hatte und nun großen Schaden erlitten hat. Das Gebäude selbst ist in der „Pommerschen Feuersozietät" versichert. Die Feuerwehr hatte noch 1½ Stunden auf der Brandstelle zu thun.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 10. April. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verhandelte heute gegen den Gärtner Heinrich Wilhelm Volkmann von hier, dem Betrug und Urkundenfälschung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hatte zu Anfang vorigen Jahres von dem Abdeckereibesitzer Pfeil ein Gärtnereigrundstück gepachtet, das Verhältniß zwischen ihm und dem Verpächter gestaltete sich jedoch zu einem derartig unerquicklichen, daß V. von dem auf 10 Jahre abgeschlossenen Vertrage entbunden zu werden wünschte. Die mit einem andern Gärtner wegen Eintritts in den Pachtvertrag angeknüpften Verhandlungen zerschlugen sich, da Pfeil nur unter gewissen Bedingungen seine Einwilligung geben wollte, trotzdem gab V. den Plan, einen Afterpächter einzusetzen, nicht auf. Mitte November kam denn auch ein Uebernahmevertrag mit dem Gärtner Holzhüter zu Stande, die von Letzterem wegen der Zustimmung des Verpächters gehegten Bedenken schlug der Angeklagte dadurch nieder, daß er dem H. versicherte, Pfeil habe sich in einem Schreiben mit der Weiterverpachtung einverstanden erklärt. Den Brief zeigte V. auf Verlangen dem H. vor, später soll derselbe verbrannt worden sein, jedenfalls war er nicht mehr zu erlangen. H. erklärte sich bereit, dem Angeklagten eine Abstandssumme von 500 Mark zu zahlen, von der die Hälfte sogleich erlegt wurde, um diesen Betrag ist H. geschädigt worden, da Pfeil den Afterpachtvertrag nicht anerkannte. Eine schriftliche Genehmigung zur Weitergabe des Grundstücks will Pfeil niemals ertheilt haben, der von dem Angeklagten vorgezeigte Brief mußte demnach gefälscht sein. Das Gericht erachtete letztere Thatsache für erwiesen, billigte jedoch dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

Halle a. S., 9. April. Auch das Oberlandesgericht in Naumburg hat die von der „Saalezeitung" eingelegte Beschwerde gegen das Zeugnißzwangsverfahren abgewiesen.

Sagan, 9. April. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den früheren Kirchendiener Janetzki von hier wegen vieler schwerer Kirchendiebstähle zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Breslau, 9. April. Aufsehen erregt das polizeiliche Aufführungsverbot des Dramas „Zweierlei Blut", das vom hiesigen Gymnasial-Professor Dr. Benedict verfaßt und am Lobe-Theater aufgeführt werden sollte. Nach Mittheilung des Autors liegt der Grund zum Verbot darin, daß die Hauptperson ein Offizier ist, der reich heirathet, um sich materiell und gesellschaftlich zu retten, schließlich aber doch in Folge eines seelischen Konfliktes aus Charakterschwäche untergeht.

Sportsnachrichten.

Athen, 9. April. Gestern errangen im Zweiradfahren (100 Kilometer) Flamand-Frankreich, heute im Säbelfechten Georgiadis-Griechenland, im Lauf (800 Meter) Flack-Australien die ersten Preise. Im Riegenturnen, Barren und Reck, erhielt die Deutsche Riege den Preis, beim Langpferd wurde Schumann-Berlin, beim Querpferd Zumer-Schweiz Erster, Weingärtner-Berlin Zweiter, im Ringen Mitropulos-Griechenland Erster, Weingärtner Zweiter, beim Reck Weingärtner Erster, A. Flatow-Berlin Zweiter.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. April. Vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts, welches gestern Mittag im Bürgersaale des Rathhauses zusammentrat, wurde in ausführlicher Weise über die Resultate der Erhebungen in der Berliner Herrenkonfektion berichtet. Die Mitglieder der drei Kommissionen (Konfektionäre, Meister und Arbeiter) waren fast vollzählig erschienen. Das Gewerbegericht tagte in derselben Besetzung wie am 19. Februar unter dem Vorsitz des Assessors von Schulz. Fabrikant Weigert theilte mit, daß ein Theil der Konfektionäre sich von den Verhandlungen des Einigungsamtes geflissentlich fern gehalten habe. Die Erhebungen in der Hosenbranche hätten ergeben, daß nur ein geringer Theil männlicher Arbeiter beschäftigt werde, die übergroße Mehrzahl der Arbeitskräfte seien verheirathete Frauen, die in 8—17stündiger Arbeitszeit 2,50—18 Mark pro Woche verdienen. In der Westenbranche bestehe 10—12stündige Arbeitszeit und ein Lohnsatz von 4,50—16 Mark. Es sind in dieser Branche fast nur junge Mädchen thätig. Die Jacketbranche habe durchschnittlich nur männliche Arbeiter, welche einen Wochenverdienst von 10—19 Mark bei 12—18stündiger Arbeitszeit erzielten. Durch die wochenlangen Erhebungen ist festgestellt, daß sehr viel Zeit — manchmal bis zu 36 Stunden per Woche — beim Transport und bei Ablieferung der Sachen verloren geht. Die Unkosten für Nähmaterial, Heizung, Licht, welche auf die Arbeiterinnen entfallen, seien sehr bedeutend. Das Gewerbegericht beschäftigte sich nach Entgegennahme dieses Berichts eingehend mit den Anträgen, welche von der Meisterkommission und der Fünferkommission gestellt sind und darauf abzielen, verschiedene Konfektionsfirmen, die den Einigungsbeschlüssen zuwider handeln, zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Die Mehrzahl der vorgeladenen Firmen, darunter mehrere erste Häuser der Branche, waren nicht erschienen. Von den Vertretern der Konfektionäre wurde hervorgehoben, daß nur die Hälfte (40) der Berliner Firmen den festgesetzten Lohnzuschlag von 12½ Prozent zahlen und daß die vertragstreuen Firmen erheblich dadurch geschädigt werden. Man stellte von dieser Seite den Antrag, die Erhebungen, welche große Beunruhigung in der gesamten Konfektion hervorgerufen hätten, einzustellen, weil sonst den Konfektionären jede sichere Kalkulation für die Wintersaison entzogen sei. Das Einigungsamt beschloß nach längerer Berathung, die Erhebungen in gewohnter Weise fortzuführen. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß der 12½ proz. Lohnaufschlag auch für sogenannte Maaßkonfektion jeglichen Genres gelten soll. Die Kommissionen der Meister und der Arbeitnehmer erklärten sich damit einverstanden, daß eine Kommission zur Ausarbeitung eines Minimaltarifs gewählt werde; die Konfektionäre waren in ihrer Mehrheit dagegen. Schließlich wurde bestimmt, daß die Vorsitzenden der drei Kommissionen, die Herren Rosenbaum, Mattscheck und Timm die Tarifkommission bilden sollen.

— Der Tretmotorwagen der Berliner Feuerwehr, der sich bisher noch in der Ganswindtschen Werkstatt befand, ist gestern Morgen um 7 Uhr nach dem Depot in der Lindenstraße gebracht worden. Branddirektor Giersberg hat mit dem Fahrzeug bisher zwei Probefahrten unternommen und dabei die steilste Straße Berlins, die Lichtenfelder Straße — 7 Gr. — mit sechs ungeübten Leuten im „Trabe" genommen. Der Wagen hat mit den ungeübten Leuten, die ihn bisher getreten haben, die Geschwindigkeit eines Pferdegalopps erreicht, er soll mit geübter Mannschaft auf Eisenbahngeschwindigkeit gebracht werden. Er wird als Mannschaftswagen benutzt und hat Platz für einen Offizier und sechs Mann. Er nimmt aber auch Geräthe auf, wie ein Standrohr, einen Hydrantenschlüssel, eine zusammenlegbare Hakenleiter, Schläuche, Rettungstuch, Axt, Behälter für warmes Wasser und was sonst noch zur ersten Hülfe erforderlich ist.

— Dem „Deutschen Patriotenbunde zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig" sind, wie wir den „Mittheilungen" desselben entnehmen, folgende weitere Beiträge von deutschen Fürsten zugewendet worden: von Seiner Majestät dem König Albert von Sachsen und Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern je 1000 Mark, von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, und Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin je 500 Mark, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen 400 Mark, von Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg 300 Mark. Größere Beiträge bewilligte ferner neuerdings eine Reihe deutscher Städte, darunter Augsburg 1000 Mark, Kiel 200 Mark, Lindau, Offenbach am Main, Neustrelitz, Münster i. Westf. je 100 Mark. Mit Hinzurechnung der bis zum Schluß des Monats März eingelaufenen Beiträge von privater Seite erreicht der Gesamt-Denkmalfonds nunmehr die Höhe von 98 000 Mark.

— Eine reizende Episode erzählt man sich seit Falb's letztem Aufenthalt in Ober-Oderwitz. Der Herr Professor hatte vor seinem Vortrage noch mehrere Stunden für sich zur Verfügung. Es war so ganz und gar kein „Falbwetter", und um die schöne Frühlingssonne zu genießen, miethete er eine Droschke und fuhr, als Fremder selbst bei seinem biederen Rosselenker, die schöne Landstraße hinaus bis zum Gasthof in N..... Hier ließ er sich ein Glas Bier an den Wagen bringen. Während der Trinkpausen unterhielt er sich mit der am Wagen harrenden Wirthin. „Recht schöner Tag heute." — „Na, 's wird andersch o no." — „Ich glaube nicht; woher wissen Sie das so bestimmt?" — „Nu, ich weeß." — „Steht's etwa im Kalender?" — „Nee." — „Hat's in der Zeitung gestanden?" — „Doch nee." — „Hat es etwa Falb prophezeit?" — „Ach, dar Karl, dar weeß glei goar nischt." — „Nun, da möcht' ich doch wissen, weshalb Sie so bestimmt behaupten können, daß es heute noch regnen solle. — „Na, ich möcht's eegentlich ne soin, aber wenn Sie's emol groade wissen wull'n: Ich habe Se namlich ane Kuhe, wenn die sich mit dem H...... an dar Wand reibt, do raint's no." — „Soo? Hier ist Geld für's Bier. Adieu!" — Und in der That! Der Wagen hat die Rückfahrt noch nicht vollendet, da fängt's an zu „tröppeln." Da dreht sich denn auch der Kutscher zu seinem Passagier um und sagt: „Nu hürt all's uff, die Kuh hot raicht behalen, und dar Professor Falb ne!" — Bald ist man angelangt. Bei der Ablöhnung des Kutschers spricht der Passagier: „Gestatten Sie noch, daß ich mich Ihnen als Professor Falb vorstelle." Wie lang jetzt das Gesicht des Kutschers geworden und was er an Entschuldigungen gestammelt, weiß blos Falb, der sich lächelnd verabschiedete, um seinen Vortrag zu halten. Vielleicht thäte er gut daran, die Wetterkuh zu engagiren.

Bunzlau, 9. April. Der Maurer Hentschel erschoß in Tillendorf den Zimmermann Werner, verwundete seine Schwägerin und versuchte, seinen Bruder zu erschießen. Der Mörder ist festgenommen.

Freiburg i. Br., 9. April. Die Leiche des am 9. März verunglückten Landeskommissars Siegel ist bei dem Dorfe Rust gefunden worden.

Mülhausen i. E., 9. April. Die Anzahl der Ausständigen geht von Tag zu Tag zurück. Seit gestern haben etwa 100 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Ausständigen betrug heute Mittag noch 1073. Man erwartet in den nächsten Tagen einen rascheren Rückgang der Bewegung.

= **Pest**, 10. April. Die Verhaftung des vom Amte suspendirten Polizeiraths Chudys ist bevorstehend, weil die Untersuchung ergeben hat, daß derselbe Urkunden gefälscht und Defraudationen im Amte begangen, wodurch der Staat um mindestens 32 000 Gulden geschädigt worden ist. Gegen den Stadthauptmann Egyed und gegen den Stadthauptmann Fommel ist die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet.

Madrid, 3. April. Im Säulensaal des königlichen Palastes fand gestern mit der üblichen Feierlichkeit die Zeremonie der Fußwaschung und die Speisung der Armen statt. Es waren 13 Männer und 12 Frauen erschienen; die Männer waren sämtlich schwarz gekleidet und hatten Zylinderhüte, weiße Halsbinden und graue Mäntel; die Frauen trugen dunkle Kleider und schwarze Mäntel. Der für das Publikum reservirte Theil des Saales war schon um 1 Uhr Nachmittags dicht besetzt, und das Gedränge war so groß, daß mehrere Damen, u. A. die Gattin eines zur deutschen Gesandtschaft gehörenden Herrn, ohnmächtig wurden. Nachdem der Gottesdienst in der königlichen Kapelle beendigt war, betraten die Infantinnen Isabel und Eulalia, in elegantester, mit Juwelen geschmückter Kleidung den Säulensaal; ihnen zur Seite schritten die Gräfin von Guendulain und die Herzogin von Osuna. Kurz vor zwei Uhr erschien die Königin-Regentin mit großem Gefolge. Voran schritten die Sänger und der Klerus der königlichen Kapelle. Zur Linken der Königin ging der päpstliche Nuntius, zur Rechten der Bischof von Sion. Die Königin, die ein prachtvolles Gewand von taubengrauem Atlas, eine weiße „mantilla" und kostbare Juwelen trug, machte, als sie an den Tribünen des diplomatischen Korps, der königlichen Familie und der Regierung vorüberschritt, drei elegante Verbeugungen. Der Subdiakonus verlas das Evangelium des heiligen Johannes, „ante diem festum", dann wurde, während die rituellen Gebete gesungen wurden, das Weihrauchfaß geschwungen. Darauf zogen die Hofdamen den armen Frauen die Schuhe und Strümpfe aus; die Königin, die am Gürtel ihres Kleides ein Handtuch befestigt hatte, trocknete und küßte den rechten Fuß einer jeden Frau, welchen der päpstliche Nuntius vorher mit Wasser benetzt hatte. Während die Hofdamen den Frauen wieder die Schuhe und Strümpfe anzogen, wurden die armen Männer von dem Herzog von Medina Sidonia und mehreren Granden von Spanien zu Tisch geführt, wo ihnen die Königin die vorbereiteten Gerichte servirte. Es gab u. A. Eierkuchen, Lachs, gebackenen Kabeljau, Meeraal mit Reis, Sardinenpasteten, marinirte Seebrassen, Stockfisch, gefüllte Artischocken, Blumenkohl, gebratene Seebarben, gebackene Seezungen, Oliven, Blätterteig, Reis mit Milch, Käse, Kalvilläpfel, Pomeranzen, Zitronen, Taubenrosinen, Nüsse u. s. w. Der Feier wohnte das diplomatische Korps „in corpore" bei.

Marine und Schiffahrt.

Ueber die erste gemeinsame Kreuztour der beiden Panzerdivisionen des ersten Geschwaders in diesem Jahre hat das Oberkommando der Marine bestimmt, daß diese bis zum 23. d. Mts. von Kiel aus anzutreten ist. Die zweite Division des Geschwaders wird bis dahin durch das Panzerschiff 2. Klasse „König Wilhelm" (Kommandant Kapitän z. S. Schmidt) vermehrt werden, das gleichzeitig für diesen Sommer als Flaggschiff dieser Division dienen wird, auf dem sich Kontre-Admiral von Arnim und sein Stab einschifften. Die vereinigten beiden Divisionen werden nach der Nordsee laufen und gegen Ende dieses Monats einige Häfen der Niederlande besuchen. Auf der Rückreise nach Kiel sucht das Geschwader vorerst einige norwegische Häfen auf und nimmt seinen Weg um das Kap Skagen. Die ausgegebene Segelordre ist derart berechnet, daß das gesamte erste Geschwader wieder vor dem Pfingstfest auf der Marinestation der Ostsee erscheinen wird. Wenn einzelne Blätter zu melden wissen, daß auf dieser Uebungsreise des ersten Geschwaders absichtlich ein Anlaufen einiger englischen Häfen vermieden sei, so bleibt eine dahingehende Deutung noch abzuwarten, weil es bereits im verflossenen Herbst bestimmt war, auch einmal den Häfen der Niederlande einen Besuch abzustatten.

Das durch den Etat der Marineverwaltung für das Jahr 1896—97 bewilligte selbstständige sechste Küstenbezirks-Amt ist bereits gegründet worden, indem Kapitän z. S. Wachenhusen zum Inspektor des Küstenbezirks für die Westküste von Schleswig-Holstein ernannt worden ist, der bisher den Küstenbezirk des Jadegebiets, der ostfriesischen Küste und der Insel Helgoland verwaltete. Sowohl die deutschen Küstenstrecken an der Nordsee, wie auch an dem Baltischen Meer sind von nun an in je drei selbstständige, von einander unabhängige Küstenbezirke getheilt, während bisher die Küsten der Nordsee nur zwei Küsteninspektoren unterstellt waren. Die Theilung der Nordseeküste in drei Bezirke hat sich nach der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals als nothwendig herausgestellt. Der Sitz des neuen Küstenbezirks dürfte in Hamburg errichtet werden.

Bankwesen.

Paris, 9. April. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 948 014 000, Abnahme 2 968 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 244 800 000, Abnahme 2 153 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen Franks 675 280 000, Abnahme 64 411 000.
Notenumlauf Franks 3 645 977 000, Abnahme 5 000 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 536 327 000, Abnahme 4 418 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 177 344 000, Abnahme 26 782 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 373 519 000, Zunahme 6 188 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 769 000, Zunahme 498 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 87,57 Prozent.

London, 9. April. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 37 143 000, Zunahme 14 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 535 000, Abnahme 198 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 46 878 000, Abnahme 185 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 083 000, Abnahme 466 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 48 909 000, Zunahme 3 582 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 13 743 000, Abnahme 3 468 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 34 615 000, Abnahme 42 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15 211 000, Abnahme 4000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 59⅛ gegen 59¼ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 103 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 53 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. April.
Wetter: Bewölkt. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: NO.

Weizen stiller, per 1000 Kilogramm loko 153,00—155,00, per April-Mai 156,50 B., 156,00 G., per Mai-Juni 156,50 B., per Juni-Juli 156,50 B., per September-Oktober 156,00 B.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 118,00—120,00, per April-Mai 117,50 B. u. G., per Mai-Juni 118,50 B. u. G., per Juni-Juli 119,50 B. u. G., per September-Oktober 123,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 111,00—115,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 156,25, Roggen 117,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,85 verzollt, Kassa 5/12 Prozent.

Berlin, 10. April.
Weizen per Mai 157,00 bis 156,75, per Juli 155,00 per September 153,50.
Roggen per Mai 121,00 bis 121,25, per Juli 123,50 per September 124,75.
Rüböl per Mai 45,30, per Oktober 45,70.
Spiritus loko 70er 33,30, per Mai 70er 39,30, per Juli 70er 38,80, per September 70er 39,10.
Hafer per Mai 120,50.
Mais per Mai 89,75.
Petroleum per April 19,60, per Mai 19,60.

London, 10. April. Wetter: Regnerisch.

Berlin, 10. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,20	London kurz	—,—
do. do. 3½%	105,20	London lang	—,—
do. do. 3%	99,70	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	99,10	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,50	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	95,40	Berliner Dampfmühlen	118,50
do. Landescred.-B. 3½%	100,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,10
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	101,90
do. 3%	95,50	Varziner Papierfabrik	168,50
Italienische Rente	83,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,80	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Ungar. Goldrente	103,60	Stett. Stadtanleihe 3½%	102,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,20	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	67,70	Disconto-Commandit	210,40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—	BerlinerHandels-Gesellsch.	150,00
Rum. amort. Rente 4%	87,90	Oesterr. Credit	227,50
Russ. Boden-Credit 4½%	104,75	Dynamite Trust	156,25
do. do. von 1880	102,50	Bochumer Gußstahlfabrik	156,40
Mexikan. 6% Goldrente	96,40	Laurahütte	154,10
Oesterr. Banknoten	169,75	Harpener	154,00
Russ. Banknoten Cassa	216,20	HiberniaBergw.-Gesellsch.	162,80
do. do. Ultimo	216,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	41,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70	Ostpreuß. Südbahn	95,00
do. (100) 4%	106,90	Marienburg-Mlawkabahn	92,60
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	120,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40	Norddeutscher Lloyd	108,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	42,30
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	139,00	Luxemb. Prince-Henribahn	77,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	151,10		
Stettiner Straßenbahn	105,50		
Petersburg kurz	216,15		

Tendenz: Schwach.

Paris, 9. April. (Schlußkourse.) Träge.

	9.	8.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,25
3% Rente	101,22½	101,20
Italienische 5% Rente	83,25	83,40
4% ungar. Goldrente	103,25	103,25
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	92,10	92,10
4% unifiz. Egypten	103,45	103,95
4% Spanier äußere Anleihe	61,25	61,25
Convert. Türken	20,85	21,20
Türkische Loose	116,20	116,80
4% privil. Türk.-Obligationen	459,00	458,50
Franzosen	757,00	747,00
Lombarden	234,00	230,00
Banque ottomane	579,00	578,00
„ de Paris	797,00	795,00
Debeers	707,00	711,00
Credit foncier	635,00	633,00
Huanchaca	72,00	72,00
Meridional-Aktien	607,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	467,50	475,00
Suezkanal-Aktien	3269,00	3257,00
Credit Lyonnais	764,00	762,00
B. de France	—,—	3525,00
Tabacs Ottom.	372,00	372,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25,18
Cheque auf London	25,18½	25,19½
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,62
„ Wien k.	207,37	207,25
„ Madrid k.	415,50	415,50
„ Italien	8,37	8,50
Robinson-Aktien	242,00	242,00
4% Rumänier	88,00	88,00
5% Rumänier 1893	99,75	—,—
Portugiesen	26,81	26,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	477,00	477,00
4% Russen de 1894	—,—	—,—
Langl. Estat.	145,00	144,00
3½% Russ. Anl.	97,60	97,50
Privatdiskont	—	—

Köln, 9. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 9. April, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,25, per September 62,25, per Dezember 58,25, per März 57,75. Behauptet.

Hamburg, 9. April, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,62½, per Mai 12,70, per Juli 12,97½, per August 13,05, per Dezember 11,80, per März 12,05. Stetig.

Bremen, 9. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko 5,50 B.

Wien, 9. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,07 G., 7,09 B., per Mai-Juni 7,07 G., 7,09 B., per Herbst 7,26 G., 7,28 B. Roggen per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., per Mai-Juni 6,60 G., 6,62 B., per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,33 G., 4,35 B., per Juli-August 4,52 G., 4,54 B. Hafer per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B., per Herbst 6,09 G., 6,11 B.

Amsterdam, 9. April. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 9. April. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 9. April, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per Mai 157,00, per November 158,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Mai 103,00, per Juli 103,00, per Oktober 104,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 9. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 9. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per April 16,00 B., per Mai 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 9. April. Schmalz per März 67,50. Margarine ruhig.

Paris, 9. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 18,10, per Mai 18,30, per Mai-August 18,40, per September-Dezember 18,50. Roggen ruhig, per April 10,25, per September-Dezember 10,75. Mehl matt, per April 39,80, per Mai nom., per Mai-August 40,00, per September-Dezember 40,70. Rüböl matt, per April 52,75, per Mai 52,50, per Mai-August 51,75, per September-Dezember 52,00. Spiritus beh., per April 32,00, per Mai 32,25, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 9. April. 96proz. Javazucker 13,75, fest. Rüben-Rohzucker loko 12,62, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 9. April. Chili-Kupfer 45 15/16, per drei Monat 45,12.

London, 9. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 9. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 7½ d.

Newyork, 9. April. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 73,37. Mais per Mai 36,12.

Newyork, 9. April, Abends 6 Uhr.

	9.	8.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	7,80	7,90
Standard white in Newyork	6,90	7,00
do. in Philadelphia	6,85	6,95
Pipe line Certificates April	120,00*	121,50*
Schmalz Western steam	5,35	5,35
do. Rohe und Brothers	5,60	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	83,50	84,12
per April	73,00	73,62
per Mai	72,50	73,12
per Juli	72,00	72,75
per September	72,00	72,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per Mai	12,90	12,80
per Juli	12,05	11,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,65
Mais stetig, per April	37,00	36,50
per Mai	36,00	36,12
per Juli	37,00	37,12
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,35	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,12

* nominell.

Chicago, 9. April.

	9.	8.
Weizen willig, per April	65,00	65,50
per Mai	65,62	66,25
Mais per April	29,25	29,37
Pork per April	8,40	8,50
Speck short clear	4,62	4,75

Woll-Berichte.

Bradford, 9. April. Wolle ruhig, Merino williger, englische Croßbreds fest. Garne ruhig aber fest; Stoffe unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 10. April. Im Revier 5,52 Meter = 17′ 7″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Heute früh fand das Duell Kotze—Schrader bei Potsdam statt. Schrader erhielt einen Bauchschuß. Die Verwundung scheint gefährlich. Herr Professor Bergmann ist berufen.

Berlin, 10. April. Der Landwirthschaftsminister hat den Polizeipräsidenten v. Windheim zum Kommissar für die Ueberwachung der veterinär-polizeilichen Funktionen auf dem Gebiete der Gewerbe-Ausstellung 1896 ernannt.

Wie uns aus Osnabrück gemeldet wird, wurden bei der dortigen Reichstagsersatzwahl bis gestern Abend 10 Uhr gezählt: für Wamhoff (nl.) 7618, für Weidner (Antis.) 1271, für v. Schele (Welfe) 6125, für Schrader (Sozialdem.) 3104, für Hilkenkamp (freis.) 150 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Wamhoff und v. Schele ist erforderlich.

Prag, 10. April. In der gestrigen Verhandlung des sozialdemokratischen Parteitages wurde die Debatte über die Organisationsfrage fortgesetzt. Frau Popp-Worzak beantragte, die Arbeiterinnen sollen selbstständige politische Organisationen bilden, weil sie bei der Organisation der Genossen keinen Einfluß gewinnen können. Nachdem noch Rouschan aus Prag heftig gegen den allgemeinen Branchen-Streik gesprochen, nahm der größte Theil der Delegirten folgenden modifizirten Antrag an: Erstens, in die Parteivertretung werden Genossen der verschiedenen Nationalitäten gewählt, um eine ständige Fühlung zu vermitteln. Zweitens, die politische Leitung der Gesamtvertretung der Sozialdemokratie in Oesterreich soll sich aus Vertretern der Exekutiv-Komitees der deutschen, czechischen und polnischen Organisation zusammensetzen. Drittens, die Gesamtvertretung der Sozialdemokratie in Oesterreich tritt in Fragen der Organisation zu gemeinsamen Berathungen nach Erforderniß zusammen.

Rom, 10. April. Aus Cagliari wird dem Blatt „Nova Sardegna" gemeldet, daß in Folge der Zerstörung der Saaten die ganze Insel Sardinien durch Hungersnoth bedroht sei. Das Elend ist bereits jetzt unbeschreiblich. Zahlreichen verhungerten Frauen und Kindern begegnet man auf allen Straßen. Männer und Frauen bieten ihre Arbeitskräfte für Brod an. Ganze Familien müssen sich von Kräutern nähren.

London, 10. April. Wie verlautet, wird der Staatssekretär der Kolonien, Chamberlain, für den Fall, daß Präsident Krüger den Besuch in London definitiv aufgiebt, im Herbst dieses Jahres eine Reise nach Pretoria antreten, um die Lage in Pretoria selbst in Augenschein zu nehmen und Unterhandlungen mit der Transvaal-Regierung, betreffend Einführung politischer Reformen, einzuleiten.

Aus Berlin wird dem „Standard" telegraphisch mitgetheilt, Rußland suche den französisch-russisch-deutschen Dreibund, welcher neulich gegen Japan zu Stande gekommen war, zu rekonstruiren. Die egyptische Frage hänge mit der asiatischen Frage eng zusammen und sowohl Deutschland als Frankreich hätten Interesse an der Räumung Egyptens.